©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

Notiz

DAS LAND BADEN UNTER FRANZÖSISCHER BESATZUNG 1945–1952

Ein neues Forschungsprojekt

Im Rahmen des Forschungsschwerpunkts der Stiftung Volkswagenwerk „Deutschland nach 1945" hat im April 1987 am Historischen Seminar der Universität Freiburg i. Br. das Projekt „Das Land Baden unter französischer Besatzung 1945–1952: Die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung im Spannungsfeld von Besatzungsmacht, gesellschaftlichen Organisationen und Bevölkerung" begonnen. Unter Leitung der Professoren H. A. Winkler und H. Haumann arbeiten die Doktoranden Peter Fäßler, Reinhard Grohnert und Edgar Wolfrum an diesem auf drei Jahre angesetzten Forschungsvorhaben.

Im Vergleich zur amerikanischen, britischen und sowjetischen Besatzungszone fand der französisch besetzte Teil Deutschlands in der Forschung bislang vergleichsweise wenig Beachtung. Ausschlaggebend dafür waren in erster Linie Schwierigkeiten des Materialzugangs, die wirtschaftliche und politische Isolation der französischen Besatzungszone und schließlich die langfristige Wirkungslosigkeit der französischen Besatzungs- und Deutschlandpolitik. Dies führte zu der These, daß das französische Besatzungsgebiet wissenschaftlich als „quantité négligeable" zu behandeln sei. Erst neuere Forschungen nehmen dieses Verdikt zurück und eröffnen den Blick auf die mannigfachen Sonderentwicklungen und innovativen Ansätze in der französischen Zone. Eigene Vorarbeiten zur politischen und gesellschaftlichen Entwicklung sowie zur Entnazifizierung in Baden weisen in die gleiche Richtung. Das Forschungsprojekt knüpft daran an.

Am Beispiel des Landes Baden sollen einerseits Konzeptionen und Konkretisierungen französischer Besatzungspolitik, andererseits politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen auf deutscher Seite untersucht, in ihren Wechselwirkungen dargestellt und bewertet werden. Die Begrenzung auf das Land Baden erscheint hierbei aus mehreren Überlegungen heraus sinnvoll: Die Struktur der Besatzungsverwaltung begünstigte unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Ländern. So wurde zum einen in Baden, wie Zeitzeugen bestätigen, französische Besatzungspolitik besonders exemplarisch umgesetzt, zum anderen weist dieses kleine Land im Südwesten Deutschlands in den Jahren nach Kriegsende bemerkenswerte Alternativansätze im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Leben auf. Auch wenn viele solcher Neuansätze nach dem Anschluß der französischen Zone an die Bizone nicht zum Durchbruch kamen und „vergeblich" waren, ist ihre Erforschung bedeutsam

Jahrgang 35 (1987), Heft 4
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1987_4.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de

©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

bei der Frage nach Alternativen zu den grundsätzlichen Weichenstellungen im Nachkriegsdeutschland. Die Befunde für Baden sollen mit den Forschungsergebnissen in den übrigen Ländern der französischen Zone und den beiden anderen Westzonen verglichen werden.

Wir gehen davon aus, daß sich die Nachkriegsordnung Deutschlands in einem Wechselspiel von Besatzern und „Besetzten" entwickelte, bei dem die Besatzungsmacht zweifellos das gewichtigste und in letzter Instanz entscheidende Wort zu sprechen hatte. Dabei wird allerdings die These von der Omnipotenz der Besatzungsmacht in der Umbruchs- und Gründerphase der deutschen Nachkriegsgeschichte wichtige Differenzierungen erfahren. Denn die Eigeninteressen der Alliierten – die bei den Franzosen besonders ausgeprägt waren – verlangten nach praktikablen Formen der Kooperation und Beteiligung der Besiegten, wie unterschiedlich, je nach Interessenlage und politischen Grundüberzeugungen, eine solche Kooperation in den einzelnen Zonen und Ländern auch immer aussehen mochte. Mithin wird nach Intensität und Ausmaß der Interaktion von Besatzern und „Besetzten" zu fragen sein. Tatsächlich ist die verdeckte oder offene Zusammenarbeit und die allmähliche Wiedergewinnung von Handlungsspielräumen für die Deutschen eines der interessantesten Phänomene der ersten Jahre nach 1945; für die französische Zone sind sie noch kaum erforscht.

Sowohl auf deutscher Seite wie auch bei der Besatzungsmacht lassen sich unterschiedliche Interessengruppen bestimmen, deren Zusammen- und Gegeneinanderwirken einzelne Ereignisse und längerfristige Entwicklungen in der französischen Besatzungszone erst verständlich machen. Diese Konstellationen sollen vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen und sozialen Probleme der Nachkriegszeit, orientiert an den wichtigsten Etappen in Baden – von der Bildung der Antifa, der Entstehung und programmatischen Ausrichtung der Parteien, über die Verfassungsdiskussion, die Auseinandersetzung um Wirtschafts- und Sozialpolitik bis hin zur Südweststaatfrage – untersucht werden. Diese Analyse der Nachkriegssituation im Land Baden läßt Rückschlüsse auf die französische Besatzungspolitik allgemein und einen Beitrag zur Kontinuität-Diskontinuität-Debatte erwarten.

Die wichtigste Grundlage für das Forschungsprojekt sind die Bestände der „Archives de l'Occupation Française en Allemagne et en Autriche" in Colmar, die bisher kaum systematisch ausgewertet wurden. Daneben greifen wir auf das Quellenmaterial der in Frage kommenden Staats-, Partei- und Kirchenarchive zurück. Besonderes Augenmerk gilt ausgewählten Kommunalarchiven, da die Reorganisation des öffentlichen Lebens ihren Anfang „vor Ort" nahm; hinzu kommen Interviews mit deutschen und französischen Zeitzeugen.

Wissenschaftliche Kontakte zu Personen und Institutionen, die mit Nachkriegsgeschichte befaßt sind, bestehen bereits. Über Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit interessierten Kollegen würden wir uns freuen.

Peter Fäßler
Reinhard Grohnert
Edgar Wolfrum

Jahrgang 35 (1987), Heft 4
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1987_4.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de

Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

MITARBEITER DIESES HEFTES

Dr. Elke Fröhlich, Mitarbeiterin des Instituts für Zeitgeschichte (Leonrodstr. 46b, 8000 München 19), veröffentlichte u.a. „Die Kulturpolitische Pressekonferenz des Reichspropagandaministeriums" (in: VfZ 22, 1974), „Die Anweisungen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda bezüglich des Kulturproblems in okkupierten Gebieten" (in: Inter arma non silent Musae, Warschau 1977), „Politische und soziale Macht auf dem Lande" (mit Martin Broszat in: VfZ 25, 1977), „Die Partei auf lokaler Ebene. Zwischen gesellschaftlicher Assimilation und Veränderungsdynamik" (in: Der ‚Führerstaat', Stuttgart 1981), „Bayern in der NS-Zeit" (Mitarbeiterin und Mitherausgeberin, München 1977–1983), „Alltag und Widerstand, Bayern im Nationalsozialismus" (mit Martin Broszat, München 1987), „Die Tagebücher von Joseph Goebbels. Sämtliche Fragmente, Teil I, Aufzeichnungen 1924–1941" (Hrsg., München 1987); zur Zeit mit der Herausgabe des zweiten Teiles (1941–1945) der Goebbels-Tagebücher befaßt.

Bernd Klemm, Doktorand am Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte der Universität Göttingen (Marienstr. 13, 3400 Göttingen), veröffentlichte u.a. „Die Arbeiter-Partei (Sozialistische Einheitspartei) Hessen 1945–1954 (Hannover 1980), „‚... durch polizeiliches Einschreiten wurde dem Unfug ein Ende gemacht.' Geheime Berichte der politischen Polizei Hessen über Linke und Rechte in Offenbach 1923–1930" (Frankfurt/New York 1982), „Paul Frölich (1884–1953). Politische Orientierung und theoretische Reflexionen von Linkssozialisten nach dem Zweiten Weltkrieg" (in: IWK 1983, Heft 2), Mitarbeiter an: Lehrstücke in Solidarität. Briefe und Biographien deutscher Sozialisten 1945–1949. Hrsg. von Helga Grebing, Stuttgart 1983.

Dr. Ludger Kühnhardt, Privatdozent für Politische Wissenschaften an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität Bonn und Mitarbeiter des Bundespräsidialamtes (Wernher v. Braun Str. 10, 5300 Bonn 1), veröffentlichte u.a. „Die deutschen Parteien und die Entwicklungspolitik" (Hannover 1980), „Die Flüchtlingsfrage als Weltordnungsproblem. Massenzwangswanderungen in Geschichte und Politik" (Wien 1984), „Die Universalität der Menschenrechte. Studie zur ideengeschichtlichen Bestimmung eines politischen Schlüsselbegriffs" (München 1987).

Dr. Heinrich Küppers, Privatdozent (Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte) am Historischen Seminar der Gesamthochschule – Bergische Universität – Wuppertal (Gaußstr. 20, 5600 Wuppertal 1), veröffentlichte neben einer Reihe von Aufsätzen zur Sozial-, Bildungs- und Landesgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts „Der Katholische Lehrerverband in der Übergangszeit von der Weimarer Republik zur Hitler-Diktatur" (Mainz 1975), „Bildungspolitik im Saarland 1945–1955" (Saarbrücken 1984); derzeit beschäftigt mit einer Arbeit über die Geschichte des Landes Rheinland-Pfalz von 1946 bis 1955.

Dr. Axel Schildt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter am Historischen Seminar der Universität Hamburg (Von-Melle-Park 6, IX, 2000 Hamburg 13), veröffentlichte u.a. „Militärdiktatur mit Massenbasis: Die Querfrontkonzeption der Reichswehrführung um General von Schleicher am Ende der Weimarer Republik" (Frankfurt/New York 1981), „Die Illusion der Konservativen" (in: I. Schmädeke/P. Steinbach (Hrsg.), Der Widerstand gegen den Nationalsozialismus, 1985), „Deutschlands Platz in einem ‚christlichen Abendland'. Konservative Publizisten aus dem Tatkreis in Kriegs- und Nachkriegszeit" (in: T. Koebner u.a. (Hrsg.), Deutschland nach Hitler, 1987), „‚Wolkenkratzer' am Grindelberg. Eine Sozialgeschichte der ersten deutschen Wohnhochhausanlage. Hamburg 1945–1956" (Hamburg 1987); seit April 1987: Bearbeiter des von Prof. Dr. A. Sywottek geleiteten VW-Projekts „‚Modernität' und ‚Modernisierung' in der Bundesrepublik Deutschland der 1950er Jahre".

Dr. Günter J. Trittel, Lehrer am Max-Planck-Gymnasium und Lehrbeauftragter an der Universität Göttingen (3400 Göttingen, Nikolausberger Weg 9c), veröffentlichte u.a. „Die Bodenreform in der Britischen Zone 1945–1949" (Stuttgart 1975), „Von der ‚Verwaltung des Mangels' zur ‚Verhinderung der Neuordnung'" (in: C. Scharf/H.-J. Schröder, Die Deutschlandpolitik Großbritanniens und die britische Zone 1945–1949, 1979), „Das Scheitern der Bodenre-

Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

©Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

form im ‚Schatten des Hungers'" (in: J. Foschepoth/R. Steininger, Die britische Deutschland- und Besatzungspolitik 1945–1949, 1985), „Die westlichen Besatzungsmächte und der Kampf gegen den Mangel 1945–1949" (in: Aus Politik und Zeitgeschichte Bd. 22/1986), „Hans Schlange-Schöningen. Ein vergesener Politiker der ‚ersten Stunde'" (in: VfZ, 35, 1987); derzeitiger Forschungsschwerpunkt: soziale Protestbewegungen im deutschen Vormärz.

Dr. Clemens Vollnhals (Eintrachtstr. 11, 8000 München 90), veröffentlichte u.a. „Oswald Spengler und der Nationalsozialismus. Das Dilemma eines konservativen Revolutionärs" (in: Jahrbuch des Instituts für Deutsche Geschichte, 13, 1984), „Der bündische Widerstandskreis um Karl Otto Paetel. Nationalrevolutionäre Ideologie und Politik aus dem Exil" (in: Jahrbuch des Instituts für Deutsche Geschichte, 15, 1986), „Die Evangelische Kirche zwischen Tradition und Neuorientierung" (in: Martin Broszat, Klaus-Dietmar Henke, Hans Woller, Von Stalingrad zur Währungsreform. Zur Sozialgeschichte des Umbruchs in Deutschland, München 1987); derzeit arbeitet er an einer Edition zur Situation der evangelischen Kirche 1945/46 aus der Sicht ausländischer Beobachter, seine Dissertation „Evangelische Kirche und Entnazifizierung. Politische Säuberung und kirchliche Selbstreinigung am Beispiel der amerikanischen Besatzungszone 1945–1949" erscheint voraussichtlich Ende nächsten Jahres.

Jahrgang 35 (1987), Heft 4
Inhaltsverzeichnis: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv.html
URL: http://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1987_4.pdf
VfZ-Recherche: http://vfz.ifz-muenchen.de

Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte